

GROSSER RAT

VORSTOSS

Interpellation Silvan Hilfiker, FDP, Oberlunkhofen, vom 19. November 2019 betreffend Medizintourismus von Asylsuchenden in Aargauer Spitälern

Text und Begründung:

In der Aargauer Zeitung vom 9. November 2019 wird darüber berichtet, dass in Schweizer Spitälern Asylsuchende aus Georgien hohe Gesundheitskosten verursachen. Seit 2017 benötigen Personen aus Georgien für die Einreise in die Schweiz kein Visum mehr. Diese Personen haben keine Aussicht auf Asyl, denn das Land gilt als sicherer Herkunftsstaat. Die Schweiz ist im Vergleich zu anderen Ländern aufgrund ihres gut ausgebauten Gesundheitssystems sehr attraktiv für Medizintourismus. Frankreich hat bereits auf dieses Problem reagiert und behandelt Asylsuchende erst nach drei Monaten (Notfälle ausgenommen).

Personen, die in ihrem Herkunftsland an Leib und Leben bedroht sind, sollen Schutz in der Schweiz erhalten. Dies entspricht unserer humanitären Tradition. Wo eine Notlage besteht, soll die Schweiz helfen und den betroffenen Menschen Schutz und Sicherheit bieten. Jedoch darf die Schweiz nicht zulassen, dass unsere liberale Einwanderungspolitik missbraucht wird und die Kosten für diesen Missbrauch der Allgemeinheit belastet werden.

Gemäss telefonischer Auskunft des kantonalen Sozialdienstes steigen die Gesundheitskosten von Asylsuchenden im Kanton Aargau ebenfalls an. Wie weit dies durch das oben geschilderte Phänomen beeinflusst wird, ist nicht transparent. Ich bitte deshalb den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1) Wie viele Personen aus dem Herkunftsland Georgien
 - a) befinden sich in den Aargauer Asylstrukturen?
 - b) haben sich in der Periode von 2017 bis 2019 während eines laufenden Asylverfahrens in kantonalen Gesundheitsinstitutionen ärztlich behandeln lassen?
 - c) konnten aufgrund ihres Gesundheitszustandes nicht zurückgeschafft werden?
- 2) Wie hoch
 - a) belaufen sich die Gesamtkosten der Gratis-Behandlungen in den beiden Aargauer Kantonspitälern?
 - b) sind die durchschnittlichen Kosten pro Fall im Kanton Aargau (auch im Vergleich zu den durchschnittlichen Gesamtkosten pro Fall)?
 - c) ist der Anteil der Gratis-Behandlungen an den totalen Aargauer Gesundheitskosten?
- 3) Wie verteilen sich die Behandlungen auf die verschiedenen Medizinbereiche (z.B. Augen, Ohren, Hausarztmedizin) und welche Behandlungen wurden durchgeführt?

- 4) Was gedenkt der Regierungsrat zu unternehmen, um den Gratis-Behandlungen von Personen mit aussichtslosem Asylgesuch und damit den steigenden Gesundheitskosten im Asylbereich entgegen zu wirken?
- 5) Sind dem Regierungsrat weitere solche Fälle im Kanton Aargau aus anderen sicheren Herkunftstaaten bekannt?